

INHALTSVERZEICHNIS

6	Vorwort Toni Stooss
9	Die gottgewollte Metamorphose Emilie Breyer
14	TOMAK über Salzburg I
24	TOMAK über Salzburg II
33	Das Alphabet
57	Gemälde
64	Ausgestellte Werke
70	Biografie
72	Impressum

Vorwort

„TOMAK über Salzburg“ lautet der Titel der ersten musealen Einzelausstellung mit Fokus auf großformatige Zeichnungen und tonige Ölbilder des in Wien lebenden österreichischen Künstlers TOMAK. Der Titel, der sich auf zwei gleichnamige Zyklen aus den Jahren 2008 und 2010 bezieht, ist – mindestens – zweideutig: beinhaltet er TOMAKs Gedanken und seine Auseinandersetzung mit Salzburg, impliziert er, dass der Künstler gar über Salzburg steht als gleichsam über die Stadt Erhabener, oder droht er uns, über Salzburg zu kommen, als Faust und Mephisto zugleich?

„TOMAK über Salzburg“ ist in seiner Bildwelt auch immer wieder „Bayreuth“, als scheinbarer Antipode zur ‚Mozartstadt‘: „Bayreuth – Tomak über Salzburg – Bayreuth über Tomak“. Bayreuth, als die Weihstätte Richard Wagners, dessen Schaffen er als Ausgeburt des gemeinsamen Wirkens von Nietzsches Philosophie und dem Wähnen Ludwig II. sieht.

Genauso ambivalent wie der Ausstellungstitel ist das Werk TOMAKs, das Zeichnung, Malerei, Performance- und Videokunst umfasst. Die Ausstellung, die sich im MdM Rupertinum über zwei Stockwerke erstreckt, gibt mit Arbeiten seit 2008 sowohl einen Einblick wie auch einen Überblick über das aktuelle Werk des Künstlers. In den rund 50 Zeichnungen und 9 Gemälden der Ausstellung begegnet man vielschichtigen Motivwelten, die sich aus allem, was den Künstler umgibt, aus seinem sozialen und geistigen Umfeld, seiner als ‚dionysische‘ erfahrenen Umwelt von Comics und Logos, Tattoos und MTV-Spots, Gruselfilmgestalten und historischen Figuren ebenso wie aus Zitaten der Kulturgeschichte und philosophischen Texten zusammensetzen. Er ist zeichnender, schreibender und malender Autor, der seine Visionen „aus der abgründigsten aller Pinakotheken, dem Zentralnervensystem“ (Uwe Tellkamp), vor fremde Augen stellt.

In seinem „Alphabet“, einer Art niedergeschriebener und niedergezeichneter Bestandsaufnahme seiner Begriffs-Bild-Assoziationen, verbindet er seine eigenen ‚Philosopheme‘ mit der Begrifflichkeit des gelebten Alltags und der konsumierten

Medienwelt: „Privates und mehr oder weniger Bedeutendes verwebt sich zu einer Tour d’horizon von Pop, Heavy Metal, Literatur und Geisteswissenschaften.“ Und immer wieder setzt er auch sein eigenes Konterfei ins Zentrum – als ‚Beau‘, als ‚Monsieur‘, als Clown, als „Einer von euch, Einer über euch, Einer gegen euch“. Es ist eine Welt der Grautöne – einmal durchbrochen vom Blutrot des Zorns und der Liebe – changierend zwischen Extremen, den Nichtfarben Schwarz und Weiß: „THIS IS THE NEW SHIT“ und „THIS IS THE NEW HIT“ liegen nur einen Konsonant weit voneinander.

Seine gezeichneten und gemalten, in den Text und Bildkontext ‚collagierten‘ Selbstporträts erscheinen oft wie versehrt, verwundet und lassen durch die dünne Haut hindurch den Blick auf den Schädel zu oder geben Muskel- und Nervenstränge frei. Die Selbstdarstellung des verletzten und – in seinen Texten vor allem Künstlerkollegen – verletzenden Künstlers scheint bei ihm in eins zu fließen: „Es gibt zwei Arten von Künstlern: Erstens jene, die ihre Verletztheit durch Verletzungen an sich sichtbar machen und zweitens jene, die verletzen!“ (TOMAK über Salzburg II). Er tritt als grell geschminkter Clown vor uns oder als Dandy mit Ray-Ban-Brille – einer zeitlosen schwarzen Sonnenbrille, wie sie die Maschinenaugen von Arnold Schwarzeneggers ‚Terminator‘ versteckt und wie sie die Augen schützt von ‚Neo‘ und seinen Mitstreitern im US-amerikanischen Science-Fiction-Film ‚Matrix‘. Mit seiner den Blick verhüllenden, jedoch die Umwelt in den beiden Gläsern verschieden spiegelnden Brille setzt er sich gleichsam zwischen ‚Terminator‘ und ‚Neo‘, zwischen den aus der Zukunft kommenden Cyborg, mit der ‚Lizenz zum Töten‘, und den die Menschheit in der Zukunft vor den Maschinenwesen der Matrix rettenden ‚Neo‘. „Art – God – Ray – Ban – Asshole“ ist die sarkastische Verbindungskette, die das übersteigerte Ego TOMAKs herstellt.

TOMAK ist sich selbst – schon das Pseudonym sagt es – eine ‚Kunstfigur‘. Wie die meisten der realistisch dargestellten und oftmals surrealistisch verfremdeten Charaktere seiner Bildwelt zeichnet und malt TOMAK auch die ‚Selbstporträts‘

nach fotografischen Vorlagen. Mit der Ausstellung „TOMAK über Salzburg“ eröffnen wir eine Reihe von Ausstellungen mit jüngeren Kunstschaaffenden, die sich unter anderem mit Fotografien als Fundstücke für ihre Kunst auseinandersetzen. TOMAK ist nicht nur in seinem Alltag, sondern auch in seinem Atelier von Bildern umgeben: an die Wände gepinnt und am Boden verstreut finden sich Ausgerissenes aus Zeitungen, eigene Fotos von sich selbst, Filmbilder und anatomische Illustrationen, die an das kreative Chaos in Francis Bacons Atelier erinnern. Es sind dieselben Versatzstücke einer medial transformierten Wirklichkeit, nur setzt TOMAK die Vorbilder direkt in seine Bild-Text-Montagen um, während Bacon von seinen ‚Modellen‘ weitgehend abstrahierte. TOMAK ist nicht bloß Zeichner, Maler und Performer, er ist auch Schrift-Steller – im wahrsten Sinne des Wortes. Vor allem in seinen Zeichnungen stellt er den realistisch aufgezeichneten Motiven, die in ihrer Kombination eine ‚surrealistische‘ Wirkung zeitigen, die handschriftlichen Texte und einzelne Worte wie ‚Überschriften‘ gegenüber. Es sind scheinbar minutiös gezeichnete Notizen, Aufzeichnungen und Zitate, die für eine eklektische Weltsicht stehen und jeweils den Hintergrund – oder vielleicht besser: den Untergrund – für die schichtweise aufgebaute Motivwelt bilden.

Wir möchten uns bei allen bedanken, die an der Realisierung der Ausstellung „TOMAK über Salzburg“ und der Produktion des gleichnamigen Katalogs beteiligt waren. Unser Dank geht vor allem an TOMAK, der das Projekt von Anfang an, einmal mehr und einmal weniger von uns und sich selbst begeistert, immer aber engagiert unterstützt hat. Unser verbindlicher Dank geht auch an Heike Curtze und das Team ihrer Galerie sowie an Dr. Rainer und Eva-Maria Neumann, die unsere Ausstellung nicht nur mit ihren Leihgaben bereichert haben, sondern durch Ihre Unterstützung auch maßgeblich zum Katalog beigetragen haben. Herzlich danken möchten wir auch Barta & Partner, insbesondere Dr. Ins Stöckl, HS Art Service Austria und der Raps GmbH Österreich, die mitgeholfen haben, die Ausstellung in dieser Form zu realisieren, sowie allen Leihgebern, die Ihre Arbeiten für „TOMAK über Salzburg“ zur

Verfügung gestellt haben. Ein Dankeschön geht auch an den Verlag Bibliothek der Provinz, namentlich an Richard Pils, der die begleitende Publikation in bewährter Weise betreut hat. Dank gebührt auch der Kuratorin Emilie Breyer, die die Präsentation der Werke TOMAKs im MdM Rupertinum organisiert hat und für die Produktion des Katalogs verantwortlich war. Zuletzt ist einmal mehr auch dem Team des MdM zu danken, das für den Aufbau der Ausstellung sowie deren Propagierung und Vermittlung verantwortlich zeichnet.

Toni Stooss
Direktor